

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 25. September 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierteljährliche Abonnement in Bälde aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk Nr. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Nr. 1. 35.,

Zu fernerer und weiterer Betheiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden daran erinnert, daß die Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen nach § 2 der Justiz-Min.-Verfügung vom 16. Juni 1880, betr. die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte, Regbl. S. 157, spätestens bis zum 15. Okt. d. J., einzusenden sind.

Den 21. Sept. 1883.

R. Amtsgericht.
D. A. R. Perrenon.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Auf seiner Reise nach Homburg hat Kaiser Wilhelm am 20. ds. seiner getreuen Stadt Erfurt einen Besuch abgestattet. Die Stadt hatte ein Festgewand angelegt, das ihrer Eigenschaft als Gärtnerstadt würdig war. Aus der Blumenstadt Köstritz hatte man 25,000 Georginenblüthen, nur weiße und rothe, kommen lassen. Großartige Ausschmückung des zu dem Feste eigens renovirten Bahnhofgebäudes. In den Straßen reihete sich Ehrenpforte an Ehrenpforte. Vor allem prangte im Festgewand der Anger. Am Eingange desselben zwei Obeliskten, ihnen gegenüber auf hohem Postamente die etwa 6 Meter hohe Figur der Erfordea. Rechts den Anger herunter vor dem neuen Postgebäude hatten die Gärtner einen großartigen Blumen-aufbau, wohl an 10 m hoch, errichtet, auf welchem die Flora thronte. An dieser Stelle wurde der Kaiser von den weißgekleideten Jungfrauen Erfurts begrüßt. Am entgegengesetzten Ende des Angers hatte der Geh. Comm.-Rath Lucius auf eigene Kosten einen imposanten Triumphbogen errichten lassen, dessen Kosten sich auf 6000 M. belaufen sollen. Derselbe überspannt, zu beiden Seiten auf mächtigen Pfeilern ruhend, in kühnem Bogen die ganze breite Straße. Weitere Ehrenpforten befanden sich in der Johannisstraße, auf dem Fischmarke, am Eingang des Friedrich-Wilhelmsplatzes und vor der Gewehrfabrik. Vor letzterer war die Statue der Bousfia errichtet, vor der

Augustiner-Kirche war das zum Lutherfeste von einem jungen Erfurter Künstler geschaffene Standbild Luthers wieder aufgestellt. Nach der Begrüßung des Kaisers durch den Oberbürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher wurde in Begleitung der königl. Prinzen eine Umfahrt durch die Stadt unternommen und das Rathhaus besucht, worauf die Weiterreise gegen 12 1/2 Uhr Mittags nach Homburg erfolgte, wo Abends von 8 bis 9 Uhr ein Kiesenapsenreich stattfand, bei dem 25 Regimentscapellen, im Ganzen etwa 1100 Musiker mitwirkten.

Homburg, 21. September. Heute Nachmittag fand im Kurhause in drei Sälen ein Paradediner von 360 Gedecken statt. Der Kaiser und der Kronprinz trugen die englischen Ordensbänder, die Könige von Spanien und von Serbien das Band des Schwarzen Adlerordens, der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh hatten die preussische Generalsuniform der Herzog von Connaught die Husarenuniform, der Herzog von Cambridge die englische Generalsuniform angelegt. Im mittleren Saale saßen an der hufeisenförmigen Tafel der Kaiser, die Kaiserin, rechts und links und ihnen gegenüber die anwesenden Fürstlichkeiten. Kaiser Wilhelm toastirte auf das Wohl des Königs von Spanien, des Königs von Sachsen und des Königs von Serbien. Der König von Spanien gab seiner großen Freude Ausdruck, die deutsche Armee kennen gelernt zu haben, und trank auf das Wohl des Kaisers und der deutschen Armee. Der Kaiser und der König von Spanien tauschten darauf herzliche Händedrücke aus. — Bei der heutigen Parade erschien der Kaiser gegen 10 Uhr auf dem Mandverselde von Homburg zu Wagen kommend. Zu Pferde gestiegen, begrüßte er zuerst die fremden Fürstlichkeiten und ritt dann mit großer Suite die Treffensfronten ab. Hierauf folgte der zweimalige Vorbeimarsch der Truppen, vom Kaiser selbst geführt. Die anwesenden fürstlichen Inhaber führten ihre Regimenter selbst vor. Der Kaiser, sowie der Kronprinz trugen große Generalsuniform, der Kaiser das breite, blau-weiße Ordensband des goldenen Vlieses, der König von Serbien war in rother serbischer Uniform. Die Kaiserin wohnte der Parade in ihrem Wagen bei. Die Kronprinzessin, welche die Uniform ihres Husarenregiments trug, stieg zu Pferde, ebenso die Prinzessin Viktoria und die Herzogin von Connaught. Ein schöner Moment war es, als der Kaiser im Galopp gegen den rechten Flügel des ersten Treffens hinritt, von einer Suite begleitet, wie solche kaum prächtiger, großartig imponirender gedacht werden kann. Die ganze Truppenaufstellung präsentirte das Gewehr und

Denissekon.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Bastrow.

(Fortsetzung.)

„Et! das versteht sich!“ rief Jener, „da wohnt ja die würdige Frau Raven, die Wittve des seligen Kreisgerichtsssekretärs Raven mit ihrer schönen, tugendhaften Tochter Elisabeth. Das ist Ihnen eine brave Frau, gnädiger Herr, und —“

„Ich dank' Euch, Freund!“ sagte der Unbekannte, drehte sich kurz um und ging mit langen Schritten der Stadt entgegen.

„Und die Tochter ist ein braves, wohlgezogenes Mädchen, wie's kein zweites gibt, in der ganzen Gegend nicht. Arbeitet Tag und Nacht, um sich mit der alten Mutter durchzubringen, die krank darniederliegt, weil sie sich grämt um den seligen Kreisgerichtsssekretär, der auch ein respektabler alter Herr war, aber die Seimen in den dürftigsten Umständen zurückgelassen hat.“ —

Der, dem diese Auseinandersetzung galt, war längst im Dunkel der Nacht verschwunden, aber der biedere Nachtwächter, dessen Redseligkeit durch das erhaltene Douceur mächtig angeregt war, fuhr noch einige Minuten lang fort, die löblichen Eigenschaften des verstorbenen Kreisgerichtsssekretärs

zu erörtern und schloß dann, indem er das Geldstück betrachtete, mit den Worten:

„Es ist ein funkelnagelneues Zweithalerstück. Zwei baare Thaler für die kleine Kunst. Heiliger Mathias! muß das ein reicher Knacker sein!“ —

Der Fremde war unterdeß durch das noch offene Thor in die Stadt eingetreten, hatte einige Straßen durchschritten und sich dann in eins der größeren, nahe am sogenannten Ring belegenen Häuser begeben. Wenige Minuten sah er vor dem Schreibtisch und warf einige Worte flüchtig auf ein Blatt Papier. Dann faltete er es zusammen und steckte es mit einer Banknote in ein Couvert, und nachdem er dieses gestiegelt und mit einer Aufschrift versehen, zog er die Klingel, worauf trotz der vorgerückten Nachtstunde ein Wärter in das Zimmer trat, dem er das Schreiben mit dem nachdrücklichen Befehl übergab, es auf die Post zu geben, sobald dieselbe geöffnet sein würde.

„Und nun auch zur physischen Ruhe, küsterte er vor sich hin, als der Bote das Zimmer wieder verlassen hatte, „wenn es mir irgend möglich ist, will ich lange schlafen. Und es scheint ja“, setzte er lächelnd hinzu, „als ob ich gut schlafen würde.“

Der unbekante Reisende, welcher sich unter dem Namen Steinfels dem Bürgermeister des Städtchens vorgestellt und bei ihm einen längeren Aufenthalt am Orte nachgesucht hatte, machte trotz seines zurückgezogenen Lebens viel von sich reden. Kein Mensch wußte, welchem Stande er eigentlich angehöre. In allen seinen Papieren war er kurzweg als Herr Albert Steinfels aus W. aufgeführt. Da sich dieselben im Uebrigen aber in bester Ord-

sämmtliche Musikkorps und die Spielleute begannen den Präsentirmarsch „Heil Dir im Siegeskranz“ und donnerndes, weit über das Blachfeld hinhallendes Hurrah begrüßte den in langem Galopp sich nähernden Kriegsherrn. Das Publikum war zu Tausenden da, es war eine Völkerwanderung nach dem Paradeplatz zwischen den Dörfern Ober- und Nieder-Erlenbach und Nieder-Eschbach. Eine endlose, fröhliche Menge, begierig, den Kaiser Deutschlands, den Senior aller Fürsten und seine hohen Gäste zu sehen, hatte sich zusammengefunden. Von Frankfurt allein fuhren 23 Extrazüge à 25 Wagen ab.

Mit der deutschen Langmuth in Elsaß-Lothringen ist es nun ganz zu Ende. Nachdem kürzlich einige deutsch-feindliche Vereine polizeilich geschlossen worden, ist mit dem 1. Januar 1884 die französische Sprache im amtlichen Verkehr gänzlich unterjocht. Seither hatte man sie in Metz und Diedenhofen noch geduldet, nun wird auch dort die deutsche Sprache im amtlichen Verkehr eingeführt, und wer sie noch nicht versteht, wird sich dahinter setzen oder das Feld räumen müssen.

Bei Versendung von lebenden Thieren unter Nachnahme ist innerhalb Württembergs für die Folge die Bestimmung getroffen worden, auf der Begleitadresse sowohl wie auf der Sendung anzugeben, was mit derselben, im Falle deren Annahme verweigert werden sollte, geschehen soll. Z. B.: Wenn nicht sofort abgenommen, zurück, oder: verkaufen, auch: telegraphische Nachricht auf meine Kosten. Diese Bestimmungen greifen auch im Verkehr mit Bayern, dem Reichspostgebiet und Oesterreich-Ungarn Platz.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Zu der royalistischen Kundgebung, die auf gestern Abend im Saale des Continental-Hotels veranstaltet war, hatten sich gegen 2000 Personen der verschiedensten Stände eingefunden. Der Saal war dicht gefüllt, und viele Personen konnten nicht mehr eingelassen werden. Alle bekannteren Führer der Legitimisten waren erschienen. Nach einigen erläuternden Worten des Vorsitzenden über den Zweck der Versammlung setzte André Barbès auseinander, daß die royalistische Partei trotz der gegentheiligen Behauptung ihrer Widersacher durchaus einig sei. Sie wolle, indem sie den Grafen von Paris als den Erben und Vertreter des monarchischen Rechts proklamire, ihr Prinzip befestigen, und der Graf von Paris habe, indem er sein Recht in Górz geltend machte, gleichfalls dieses Prinzip bestätigt. Nur eine monarchische Regierung könne stark sein, ohne zu unterdrücken; maßvoll, ohne in Schwäche zu verfallen; christlich und zugleich dem Fortschritt huldigend, den neuen Bedürfnissen Rechnung tragend; energisch und zugleich eine Regierung der Freiheit, denn der König solle seine Freiheit haben, das Volk aber auch. (Beifall.) Das Königthum habe stets gegen alle Revolutionen und auswärtige Feinde den Frieden und die Freiheit im Lande wiederhergestellt. Das erwarte die royalistische Partei auch jetzt wieder von ihrem Prinzen; allein sie sage nicht zu ihm: „Komm und rette uns!“ Das hieße ihm die Rolle eines Abenteurers zuweisen, sondern sie sage: „Sehen Sie, wir kämpfen, marschiren Sie an unserer Spitze und wir wollen zusammen Frankreich retten!“ (Großer Beifall.)

Rußland.

Aus St. Petersburg wird der Lond. Allg. Korr. vom 19. d. M. gemeldet: Die erste Nummer des wieder aufgetauchten Nihilistenorgans Narodnaja Wolja liegt jetzt vor. Das Blatt ist in der hiesigen fliegenden Druckerei der Narodnaja Wolja gedruckt. Nach einem kurzen Ueberblick über die bisherige Thätigkeit des Grafen Tolstoi kommt das Blatt zum Schluß, daß eine derartige Fortführung derselben nicht geduldet werden könne und sagt, die Tage Tolstoi's (des „Henkers“) würden bald gezählt sein. Hierauf bespricht das Blatt die in letzter Zeit stattgehabten Studenten- und Arbeiter-Unruhen, sowie die Judenexzesse und bringt u. A. auch eine Beschreibung des Tumults in Jelaterinoslaw, welcher von der amtl. Darstellung gänzlich abweicht. Die Zahl der Todten wird auf mindestens 150 bis 200 angegeben, das Volk habe nach Wiederherstellung der Ruhe die Polizei stürmen wollen wegen Herausgabe der Leichen aus der Morgue. Die Polizei wagte es aber nicht, die Leichen auszuliefern, weil sie fürchtete, daß die große Anzahl derselben das Volk in Wuth versetzen würde. Uebrigens liest man aus dem Blatte heraus, daß die Umsturzpartei diesen Erzeffen nicht fernstehe, sondern im Gegentheil auf eine öftere Wiederholung derselben große Hoffnungen für ihre Zwecke setze.

nung befanden und in jeder Beziehung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, hatte man seiner Niederlassung in der Stadt nicht die geringsten Schwierigkeiten entgegensetzen können.

Nun zerbrach man sich aber die Köpfe, was ihn denn eigentlich aus der Residenz, wo er geboren, erzogen und seinen festen Wohnsitz gehabt hatte, fortgetrieben und ihn bewogen haben konnte, hier, gerade hier in diesem kleinen Neste seinen Wohnsitz zu nehmen. Was war er denn eigentlich und was beabsichtigte er? Er mußte doch irgend einen Beruf haben, irgend welchem Stande angehören, aber welchem? Aus seinem äußeren Wesen, aus der Art, wie er sich gab, konnten die wenigen Personen, die mit ihm zeitweise in Berührung kamen, nicht das Geringste enträthseln, was auch nur annähernd haltbar für irgend eine Vermuthung gewesen wäre. Daß er von keiner gewöhnlichen Herkunft war, wußte man freilich. Seine Manieren, sein Gang, seine ganze Haltung verriethen es. Auch arm konnte er nicht sein. Er hatte im schwarzen Adler das beste Zimmer innegehabt und, obgleich mäßig in Speise und Trank, doch Alles bis auf die kleinste Kleinigkeit bezahlt, hatte auch Kellner und Hausknecht mit einem ansehnlichen Trinkgelde bedacht. „Warum denn aber“, fragt man nun wieder, „wenn der Herr von seinen Geldern lebt und seine Zinsen hier bei uns verzehren will, warum schreibt er sich nicht Rentner? Dann wüßte man doch wenigstens, mit wem man zu thun hätte.“

Auf diese Frage hatten einige Mitglieder des Honoratioren-Clubs eine vortreffliche Antwort unter die Leute zu bringen gewußt. Diese braven Herren hatten nämlich bald die Ueberzeugung gewonnen, daß sie den vor-

— Vermöge Höchster Entschlieung vom 2. ds. Mts. haben Seine Königliche Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Reichenbach, Dekanats Freudenstadt, dem Pfarrer Schnapper in Neuhengstett, Dekanats Calw, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 19. Sept. (Obstaustellung.) Der Württ. Obstbauverein hat im vorigen Jahre in Ravensburg eine Obstaustellung veranstaltet, welche nicht bloß eines über Erwartung zahlreichen Besuches aus Nah und Fern sich erfreute, sondern auf die praktische Obstzucht jenes Bezirks einen unverkennbar günstigen Einfluß bereits geübt hat. Im Hinblick auf diesen erfreulichen Erfolg hat der Württ. Obstbauverein auch für dieses Jahr die Veranstaltung einer Obstaustellung beschlossen, welche in der Turnhalle zu Heilbronn stattfinden und am 29. Sept. eröffnet werden wird. Die zahlreichen Anmeldungen hervorragender Obstzüchter, wie die Rührigkeit, welche der Verein schon seit Wochen entfaltet, berechtigt zu der Erwartung, daß diese Obstaustellung nach allen Richtungen eine gelungene, ja eine glänzende sein wird. Als ein besonders glücklicher Gedanke wird von den Besuchern der Ausstellung, namentlich aber von jedem Obstzüchter, die von dem Verein unternommene Aufstellung eines Normal-Sortiments württemberg. Obstsorten begrüßt werden. In demselben sind die vorzüglichsten der in Württemberg angebauten Obstsorten zusammengestellt und diejenigen besonders hervorgehoben, welche mit Rücksicht auf unsere klimatischen und Bodenverhältnisse sich erprobt haben und bei uns weiter verbreitet zu werden verdienen. Außerdem enthält dasselbe praktische Anweisungen über die Anpassung der einzelnen Sorten an höhere oder niedrige Lagen, an feuchtem oder trockenem Boden u. s. f., so daß sich der Obstzüchter daraus über die passende Auswahl bequem orientiren kann. Der Katalog über dieses Normalfortiment wird in der Ausstellung verkauft werden. Die bevorstehende Heilbronner Obstaustellung wird nicht ein zur eiteln Selbstbespiegelung in Scene gesetztes Prunkstück sein, sondern die rationelle Obstzucht in unserem Lande erheblich fördern und ein weiterer kräftiger Schritt zu dem von Württ. Obstbauverein sich gesteckten Ziele sein: den einheimischen Obstbau auf jene Stufe der Entwicklung zu bringen, die er vermöge unserer günstigen Klima- und Bodenbeschaffenheit beanspruchen kann.

Mannheim, 19. Sept. Der rohe Bursche, welcher am vergangenen Freitag den Angriff auf Oberbürgermeister Moll ausübte, Gg. Rothweiler, wurde heute vom Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. Während der Verhandlung zeigte Rothweiler, daß es ihm lediglich darum zu thun war, wieder dem Gefängniß überliefert zu werden, und bei der Verkündung des Urtheils äußerte er; „Vier Monat, da dank' ich auch schein, die Strof' nehm' ich an.“

— Wieder hat ein Schriftsteller aus Verzweiflung seinem Leben ein Ende gemacht. Er heißt Roderich Fels. Hier die näheren Umstände. Fels hatte seine letzte Hoffnung auf ein neues Stück: „Die Ehe des Dresf“ gesetzt und dessen Aufführung am Hamburger Stadttheater angelegentlich betrieben. Nachdem er am Mittwoch beim Direktor Pollini gespeist, begann in Gegenwart verschiedener Regisseure die Vorlesung. Schon nach dem 2. Akt erhob sich Pollini und sagte: Quallen Sie sich nicht unnütz! Die Sache ist verfehlt! Fels starrte ihn groß an — es entstand eine lange, lange Pause dann wiederholte er tonlos: Verfehlt! Noch immer ahnte Pollini nicht, wie tief die Hoffnung gerade auf dieses Stück in dem Dichter Wurzel gefaßt und so ergänzte er sich: Das mag ein Roman sein — ein Theaterstück ist es nicht! Ein Lachen der Verzweiflung war die Antwort. Pollini versuchte, den Unglücklichen zu beruhigen. Er werde statt dieses Stückes Draf und Djalfa aufführen. Fels habe ja gar keinen Grund, nicht weiter zu schreiben u. c. Fels nahm sein Buch und ging. Am Donnerstag Mittag erschien er noch einmal im Bureau des Stadttheaters und fragte, ob er vielleicht à conto der künftigen Lantieme von „Draf“ eine größere Summe erheben könnte. Aber da Pollini dieses Stück noch gar nicht kannte, lehnte er das Gesuch des Autors ab. Zwei Stunden darauf wurde aus dem Hotel, in welchem er abgestiegen war, sein Tod gemeldet.

nehmen Fremden wohl nie als den ihrigen würden betrachten können, was auch, wenn dies dennoch der Fall gewesen wäre, wohl nicht ohne Konflikte hätte bleiben können, da Herr Steinfels ein Mann zu sein schien, welcher unter allen Umständen seine Exklusivität zu wahren wußte. So hatten sie denn die Vermuthung hingeworfen, daß der Fremde doch wohl nicht reich genug sei, um den Titel Rentier rechtfertigen zu können, aber daß er Particulier sei, glaubten sie mit Gewißheit annehmen zu können.

Diesen schönen Titel, mit dem die Welt gemeinhin diejenigen Leute zu bezeichnen pflegt, von deren Existenzmitteln sie keine genügende Kenntniß hat und der immer noch einigermaßen respektabel klingt, so daß sich der Träger desselben nicht beleidigt fühlen kann, fand man im Publikum vortrefflich, und von diesem Augenblick an war es eine ausgemachte Sache, daß der Particulier Steinfels nur aus ökonomischen Rücksichten einen kleinen Ort zu seinem Aufenthalt gewählt habe, weil seine Mittel nicht hinreichten, in der theuren Residenz zu leben.

Diese Ansicht schien allen vollkommen richtig, und Jung und Alt beruhigte sich dabei. Die Freude dauerte aber nur wenige Tage, dann sah Jedermann ein, daß man vollständig falsch geschlossen und daß der Particulier Steinfels „mehr in die Milch zu broden“ habe, als selbst der Rentier und Eigenthümer zweier Häuser, Herr Nettig, der doch allgemein für den reichsten Mann der Stadt galt.

(Fortsetzung folgt.)



Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 22. September.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Kilo süße Butter, Kilo saure Butter, Kilo Rindschmalz, etc.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., wird aus Veranlassung des hiesigen Markts ein außerordentlicher Personenzug von hier nach Wildberg und zurück mit folgender Fahrordnung ausgeführt:

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Schöngarn 7 und Langedardt 6 5 Birken mit 2 und 3101 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 2245 Fessm., sowie 87 Baustangen.

Der Akford

Aber das Verschulen von Saatschulpflanzen und das Reinhalten der Saatschulen in den Staatswaldungen auf das Jahr 1884 wird am nächsten Donnerstag, den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr, auf der Revieramtskanzlei vorgenommen.

Scheuerverkauf.

Bierbrauer G. Michaels Wtw. bringt ihre Scheuer mit Stallungen in der Ledergasse, Brandvers. Anschlag 5160 M., am Montag, den 1. Oktober 1883, Vormittags 11 Uhr, zur Versteigerung.

Privat-Anzeigen.

Bau-Accord.

Die Arbeiten beim Wiederaufbau unseres abgebrannten Fabrikgebäudes werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es beträgt: die Maurerarbeit . . . 1160 M. Dacheindeckung mit Falzziegeln . . . 720 M. Zimmerarbeit . . . 2280 M. Gipferarbeit . . . 450 M. Schreinerarbeit . . . 340 M. Glaserarbeit . . . 335 M. Flaschnerarbeit . . . 360 M.

Most-Obst

Mein Lager in Tuch und Bukskin, Flanell und Regentmantelstoff, sowie meine Musterkarte in den neuesten Dessins empfehle höflich Friedr. Müller, Tuchmacher.

Schmal- und Java-Häute, Sohlenleder

Prima selbstgegerbte Schmal- und Java-Häute, sowie bestgegerbtes Sohlenleder empfiehlt Friedr. Gärtner, Gerber, vorm. Sturm.

Zu vermieten.

Im Hause der verst. Frau Faas sind 2 kleine Wohnungen zu vermieten; ein Zimmer mit Küche, Bühnenraum und Keller, und ein Zimmer mit Schlafstube nebst Bühnenraum. Näheres ist zu erfragen bei Friseur Reinhardt.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Nach Beschluß des Ausschusses soll die kleine Schrift des bekannten Pomologen Friggärtner in Reutlingen: „Der Obstmost, seine Bereitung und Kellerbehandlung“, Preis 40 S., den Vereinsmitgliedern um 20 S. überlassen werden und werden deshalb die Herren Ortsvorsteher freundlichst ersucht, längstens bis zum Samstag, den 29. Sept., dem mitunterzeichneten Vereinssekretär anzuzeigen, wie viele Exemplare verlangt werden.

Calw, 23. Sept. 1883.

Der Vereinsvorstand: Flarland. E. Horlacher, Secr.

Patentirte Gährpunden, wie sie in der Versammlung in Teinach vorgezeigt worden sind und die auf keinem Most- oder Weinfasse fehlen sollten, können à 1 M. 30 S. bezogen werden durch den

Vereinssekretär E. Horlacher.

Schönen rothen Gäedinkel, mit Pfedel gedroschen und rein gepugt, verkauft Dreiß, Bierbrauer.

Obstmühlen, Mostpressen, Futterschneidmaschinen, Gullenpumpen, eiserne Eggen sind stets vorrätzig und werden billigt geliefert von J. Bräuning.

Eine neue Dreismaschine zum Göppelbetrieb steht billig dem Verkauf aus d. Obige.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in Bukskin-, Herbst- und Winterüberzieherstoffen

in empfehlende Erinnerung zu bringen. In sehr schöner und guter Waare empfehle ferner eine große Auswahl ganzer Anzüge, Herbst- und Winterzuppen, Ueberzieher, Arbeitskleider zu den billigt gestellten Preisen. Ich bitte mit jedem concurrirenden Geschäft Vergleiche anzustellen. Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Kentschler, Schneider, Bischofsstraße.

Ein junger, kräftiger Burche, der mit Pferden umgehen kann und den Ackerbau versteht, findet sogleich oder in 14 Tagen dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Näheres bei Lammwirth Ruf, in Huchensfeld bei Pforzheim.

Im Auftrag hat der Unterzeichnete die Jubiläumsdenkmünze von Dr. Martin Luther zu 25 S. verkaufen. Chr. Moersch.

Einen guten, trockenen Keller, auch abgetheilt, hat sogleich zu vermieten Fr. Weif, Maler.

Einen guten Kuchofen zu Holz- und Kohlenfeuerung verkauft billig Carl Feldweg.

Ein noch ganz guter Kraut-Stuhl ist zu verkaufen bei Nagels Wittwe, Badgasse.

Neubulach. Porzellan aller Art, Gläser, Bouteillen, für Wirthschaft nach neuer Verordnungsgeeeicht, sowie Schwefelschnitten pr. Pfund 25 S., empfiehlt A. Weber.

Neue holländ. Vollhäringe, pur Milchener, sowie ausgezeichnete marinirte Häringe sind zu haben bei Carl Salmann, Marktplatz.

CHOCOLAT Buchard Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise Zu haben bei Albert Haager, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

Keine Zahnschmerzen mehr! Jede Garantie bieten wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. S. Goldmann & Cie., Dresden, Marienstrasse 20. In Calw nur allein echt zu haben bei Ernst Schall.

Ausverkauf! auf Carton gedruckt, ist vorrätzig in der Druckerei d. Bl.



Gasthof
zum
Waldhorn.

Gasthof
zum
Waldhorn.

Bekanntmachung Großer Ausverkauf

Damen-, Herbst- & Wintermänteln.

Durch direkten Einkauf eines großen Cassa-Postens bin ich in der Lage, für wenig Geld einen guten, solid gearbeiteten Mantel abgeben zu können, wie folgt:

Duplo-Paletots	von 75 cm bis 85 cm lang,	à 7, 8, 10 bis 16 Mt.,
Duplo-	" " 80 " " 90 " "	9, 11, 14 " 21 "
Estimo-	" " 85 " " 100 " "	12, 15, 18 " 30 "
Streichgarn-	" " 90 " " 110 " "	14, 17, 21 " 36 "
Matlasse-	" " 90 " " 110 " "	24, 27 " 40 "
Dolman & Havelod's, das Allernueste dieser Saison, von 18, 22, 26, 30, 40 bis 60 Mt.		

Regen-Mäntel von 6, 7, 8, 9, 12, 15, 18 bis 28 Mt.

Regen-Havelod von 12, 15, 17, 20, 24 bis 40 Mt.

Brunnen-Mäntel, elegante Facon, von 12, 15 bis 24 Mt.

Kinder-Mäntel aller Art von 4 1/2 Mt. an.

Haus-, Ausgangs- & Werktags-Jacken von Mt. 1,25. an.

Einen großen Posten Unterröcke, sowie Schürzen zu sehr billigen Preisen, auch eine Parthie Baumwoll-Flanell, den Meter schon zu 36 S.

Der Ausverkauf beginnt Sonntag und dauert nur bis
Mittwoch Abend im Gasthof z. Waldhorn von

S. Ebstein, jr.,

aus Stuttgart.

82^{er} Wein & Most.

Kräftig, haltbar, versendet à 25 S, 20, 16, 12 S pr. Etr., auf Wunsch Ziel bis 3 Monat, Muster von 1/2 Lit. franco gegen Vorauszahlung 50 S und in Fässchen von 20 Lit. an.

G. J. Schieber
in Eßlingen.



J. Andèls neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben
in Prag in
J. Andèl's Droguerie,
13 „zum schwarzen Sand“,
Subgasse 13.
In Calw beim Herrn
Heinrich Rühle, Kfm.

Mein großes Tuch- & Bukskin-Lager

ist für Herbst- und Winter mit den neuesten Mustern in den feinsten wie auch in den gewöhnlichen Stoffen,

schwarzen und blauen Tüchern,

sehr gut sortirt und gebe solche im Ausschnitt zu äußerst billigen Preisen ab, Muster hiervon stehen gerne zu Diensten.

Aleider nach Maß werden unter Garantie für guten Schnitt billigt angefertigt.

Chr. Deyle, Marktplatz.

Höhere Handelsschule Calw.

Ersten October beginnen neue Curse in Buchführung, Wechselrecht, Correspondenz, Rechnen, Schuldklagenwesen und Schönschreiben. Theilnahme an einzelnen Fächern ist gestattet.

Spöhrer, Direktor.

Schuh-Waaren.

Nicht zu übersehen!



Wie schon seit 10 Jahren, werde ich auch diesmal am Calwer Jahrmarkt, den 25. September, im Gasthaus z. Engel, 1 Treppe, mein reichhaltiges, stets der Saison sich eignendes Lager, (für Groß und Klein, Stadt und Land,) zum Verkauf bringen und bitte meine werthe Kundschaft, ihren Bedarf an diesem Tage zu decken, da ja bekannt, die Waaren schön, gut und äußerst billig sind.

Niemand lasse die günstige Gelegenheit unbenützt.

Achtungsvollst
Peter König, Schuhfabrikant,
aus Pirmasens.

Bettfedern & Flaum

in schöner Auswahl und reiner Waare zu sehr billigen Preisen, empfiehlt bestens

Carl Klaiber.

Geld von 1/2% an

beschafft
Zieler kauft
billig

An- & Verkauf von Häusern, Gütern etc.
L. Wind in Stuttgart.
1864. Hypoth. & Immobilien-Makler-Bank.

Empfehlung.

Neben einer großen Auswahl neuer Winterstoffe empfehle ich schwarzes wolkblaues Militärartuch und eine größere Parthie Reste zu herabgesetzten Preisen.

G. F. Würz.

Mein großes Lager in sämmtlichen baumwoll. und fein. Ausstener- Artikeln,

sowie Bettfedern in ganz reiner und unverfälschter Waare, empfehle ich zu billigsten Preisen.

Chr. Deyle, Marktplatz.

Rein wollenen Hemdenflanell, farbige Flanell- Hemden, sowie Damenmantelstoffe, Damenkleider und Regenmantelstoffe

empfehle in reicher Auswahl

G. F. Würz.

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben“

Abonnements

auf das 4te Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pf. ausschließlich Postgebühren; (einschließlich Postgebühren 2 Mark 88 Pf.), jetzt schon von allen Poststellen angenommen, und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Septbr. d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.

Im Laufe des September beginnt die Württembergische Landeszeitung einen neuen hochinteressanten Roman von G. W. Pierce:

In zwei Welten

welcher ungewöhnliches Interesse erregen wird.

